



In memoriam Erich FROMM

1900–1980

Der große amerikanische Sozialpsychologe deutsch-jüdischer Herkunft, Prof. Dr. Erich FROMM, ist vor drei Jahren, fünf Tage vor seinem 80. Geburtstag, am 18. März 1980 in Mur-alto (Schweiz) gestorben. Er war der letzte der bedeutenden Weltbürger, der großen Kritiker aber auch Ermutiger unserer Zeit, ADORNO, MARCUSE, HORKHEIMER, die in den dreißiger Jahren im Frankfurter Institut für Sozialforschung zusammengetroffen waren, um den Versuch zu unternehmen, das theoretisch zusammenzubringen, was einander gewöhnlich gegenübersteht: Individuum und Gesellschaft, Psychoanalyse und marxistische Soziologie.

Der Begriff Charakter von FREUD war es, den FROMM als Bindeglied zwischen Individuum und Gesellschaft schöpferisch anwandte und seine sozialpsychologische Methode, die gesellschaftlichen Prozesse psychologisch und die psychischen Prozesse als gesellschaftlich bedingt, dialektisch verstehen ließ. Sein wissenschaftlich-politisches Ziel war es zu allen Zeiten, vor und nach seiner Emigration 1934 aus Deutschland nach Amerika (wo er 1944 eingebürgert wurde), den Menschen zu helfen, sich selbst zu erkennen und selbst zu werden in einer gerechteren Gesellschaft. Er lehrte als Professor unter anderem an der Michigan State University, an der Universidad Nacional Autonoma de México und an der New York University. Ab 1974 war sein Hauptwohnsitz Locarno in der Schweiz.

Sein Ansatz zu einer prinzipiellen Kritik an der FREUDschen Libido-Theorie: Der Mensch ist nicht mehr nur das Ergebnis eines bestimmten Triebchicksals, sein Charakter ist die Antwort auf seine psychischen Kräfte und Bedürfnisse; in seiner diversen Ausgestaltung ist der Charakter jedoch das Produkt der vorherrschenden sozio-ökonomischen Kräfte. Seine erfüllte und erfolgreiche Arbeit als Psychotherapeut führte letztlich zur Kontroverse mit HORKHEIMER, ADORNO und vor allem mit MARCUSE, denen die „klinische“ Erfahrungsbasis in ihrem wissenschaftlichen Umgang mit der Psychoanalyse fehlte.

FROMM wurde unter den apokalyptischen Umständen der Zeit aus dem exakten und unbestechlichen Psychoanalytiker zum warnenden und leidenschaftlichen Moralisten. In seinem Buch „Hoffnung und Revolution“ (1970) sieht er die Gefahren der Zukunft nicht in den alten Gespenstern Faschismus oder Stalinismus, sondern in „einer total mechanisierten Gesellschaft: der maximalen Produktion und der Konsumation unterworfen, und durch Computer verwaltet“. In der '68 Revolte sah FROMM eine Hoffnung, die er selbst nicht wenig inspiriert hatte. „Das waren Explosionen und Revolten des menschlichen Herzens, die sich nicht töten und nicht mundtot machen lassen wollen. Aber seither hat die Gesellschaft wieder Tritt gefaßt, ohne den Kurs zu verändern.“

Auf den „Neo-Psychoanalytiker“, Sozialpsychologen und Sozialphilosophen berufen sich viele; zahlreiche humanistische Psychologen bezeichnen FROMM als ihren geistigen Vater.

Werke: Erich FROMM Gesamtausgabe
Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1980

R. O. Z.